

Kasten III.

Bände mit Metallbeschlägen, 16.—18. Jahrhundert.

Die Art, Buchdeckel mit Metall zu beschlagen, wurde auch von der Renaissance beibehalten, nur war die Lederdecke durch schwarzen oder farbigen Sammet, die massiven Messingecken durch eiselierte oder getriebene Silberarbeiten ersetzt worden: Liber d'heures, Paris 1519 (Oesterr. Mus.); auch wurden die ganzen Decken und der Rücken mit Fili-gran verziert: Antonin, geistl. Herzenslust, Nürnberg 1700 (Artaria) und dieser etwas ungefüge Einband durch einen verschiebbaren Rücken bequemer gestaltet: Gebetbuch, 18. Jahrh. (Fürstbischöfl. Bibl. zu Kremsier.)

Kasten IV.

Bände in verschiedener Technik, entlehnt von der zweiten Gruppe der Kunst-Sammlungen des Allerh. Kaiserhauses. Meist 16. Jahrh.

Die Latein-Grammatik für den Prinzen, nachmaligen Kaiser Maximilian I., ist in weiches Leder mit zierlichen Messingbeschlägen gebunden; Gebetbücher für Herzog Alfons von Ferrara, für Erzherzog Ferdinand, dem Gründer der Sammlung, ein Atlas aus dem Besitze desselben Fürsten, das Zeug der Grafschaft Tirol für Kaiser Maximilian I., die Schreibtafeln Kaisers Ferdinand I., so wie ein prächtiges Gebetbuch mit noch gothischer Verzierung gehören in die Reihe jener vorher besprochenen Bände, deren Sammet und Brocatdecken durch kostbare Goldschmiedearbeit verziert sind. Gepresste und anderweitige Lederarbeiten, so wie ein mittelalterliches Chorbuch aus Kloster Weingarten verdienen die aufmerksamste Beachtung. Ein gesticktes Notenbuch, zwei Originalbuchbeutel und ein vergoldeter Buchdeckel mit Ornamenten in Art der Aldegrever sind von höchster Seltenheit.